



## Der ehemalige Kratzensteinhof in Erkrath von Horst-Ulrich Osmann

Am westlichen Erkrather Ortsrand liegt das heutige Gewerbegebiet Steinhof. Unter diesem Namen gab es seit „Menschengedenken“ eine Höfegruppe. Das Stereotyp beschreibt einen etwa seit dem 16. Jahrhundert bestehenden Sachstand. Von West nach Ost waren das der Krausensteinhof (zuletzt Hucklenbroich), der Nothensteinhof (zuletzt Blind) und der Kratzensteinhof (zuletzt Hanten). Das war aber nicht immer so. Als der Adelige Maes (Thomas) von Ulenbroich, seit 1375 Besitzer von Haus Brück, am 5. Juni 1378 von Johann von der Dorenburg gen. Aschebroick die Mehrheitsanteile des im Kirchspiel Erkrath liegenden Steinhof kaufte, trug der Hof noch keinen Eigennamen<sup>1</sup>. Darauf gründet die Annahme, dass es ursprünglich nur diesen einen Hof gab, der erst später Kratzensteinhof genannt wurde. Das letzte Achtel des Hofes erwarb Maes von Ulenbroich im folgenden Jahr am 1. September 1379 von Adolf von Haus<sup>2</sup>.



Abbildung 1: Ausschnitt aus der Ur-Katasterkarte 1830.

<sup>1</sup> LAV NRW R, Inventar Laubach Nr. 9. Regest im StA Erkrath, S 2/2, Slg. Niederau.

<sup>2</sup> wie vor, Nr. 11

Als freier Hof stand der Steinhof in keinem Abhängigkeitsverhältnis zu einem anderen Grundherren. Allerdings war er steuerpflichtig und musste den Zehnten an Haus Unterbach liefern. Im Besitz der Familie von Ulenbroich blieb der Hof bis etwa 1470. Agnes von Ulenbroich brachte den Steinhof in die Ehe mit Johann von Eller zu Laubach ein. Nach ihrem um 1500/1501 erfolgten Tod fiel der Hof an ihren Sohn Lutter von Eller zu Laubach und blieb nachfolgend im Besitz seiner Familie<sup>3</sup>. Wenig vorher, im Januar 1498, wurden urkundlich erwähnt „Herrn Johans von Eller Steinhof“ und der „Overste Steinhof“<sup>4</sup>. Zu jener Zeit gab es also bereits zwei Steinhöfe, allerdings immer noch ohne Eigennamen. Bereits Brors verwies darauf, dass der Krausensteinhof als Absplass aus dem Nothensteinhof hervorgegangen sei<sup>5</sup>, sein Wissen beruhte auf einem Unterbacher Zehntverzeichnis des Jahres 1687<sup>6</sup>. Die Eigennamen der beiden letztgenannten Höfe gehen auf frühere Pächter des 16. Jahrhunderts zurück. Krauskopf (ohne Vornamen) und Henrich Noth waren die durch Roland von Waldenberg zu Unterbach behandelten Aufsitzer, die 1584 am Hofgericht des Hauses Unterbach teilnahmen<sup>7</sup>.

Der (Kratzen-) Steinhof brannte Anfang März 1593 ab, wurde aber im folgenden Jahr wieder aufgebaut<sup>8</sup>. Der Pächter verlor durch das Feuer acht Stück Vieh, wahrscheinlich Kühe. 1639 übertrug Wolf Ernst von Eller den Steinhof im August an den Herzoglichen Kammerrat Gottfried Fabritius, um so eine Schuldverschreibung von 1700 Reichstalern abzulösen<sup>9</sup>. Das Schatz- und Lagerbuch des Amtes Mettmann überliefert 1672 eine Beschreibung der Wirtschaftsflächen: „100 Morgen Bauland, 22 Morgen Busch, 2 Morgen Wiesen, 2 Morgen Bruch, ein Stück Land ‚die Fünf Morgen‘ genannt und der Wimmersberg (ohne Größenangabe)“<sup>10</sup>. In Steuerlisten des Amtes Mettmann wurde 1724 Freiherren von Beveren als Besitzer des Kratzensteinhof mit 136,5 Morgen erwähnt, 1745 notierte man 206 Morgen<sup>11</sup>. Ab 1748 lässt sich Henrich Nothen als Pächter des Kratzensteinhof nachweisen<sup>12</sup>. Theodor Hoffstadt

---

<sup>3</sup> K. Niederau. Die von Eller auf Reuschenberg, Oefte und Laubach, in: ZBGV 78/1961

<sup>4</sup> A Unterbach, U 3

<sup>5</sup> F.J. Brors, Unterbach, eine ortsgeschichtliche Plauderei, Düsseldorf 1910

<sup>6</sup> StA Erkrath, S 2/2, Slg. Niederau

<sup>7</sup> LAV NRW R, Reg. Düsseldorf 22680

<sup>8</sup> StA Erkrath, S 2/2, Slg. Niederau

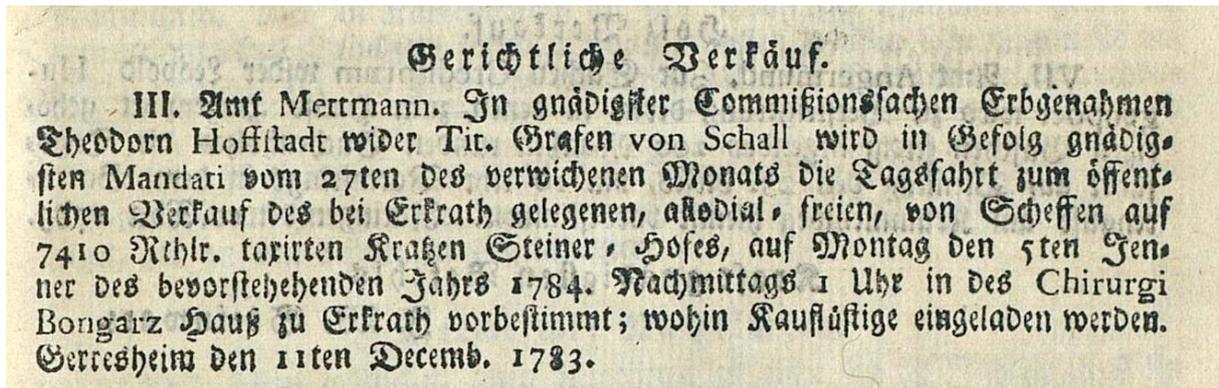
<sup>9</sup> wie 3)

<sup>10</sup> LAV NRW R, J-B III., R Mettmann Nr. 61

<sup>11</sup> StA Düsseldorf, XIV. Nr. 6 und Nr. 12

<sup>12</sup> Taufregister St. Johannes d.Täufer Erkrath

fürte 1783 eine Versteigerungsklage gegen den seinerzeitigen Besitzer Graf von Schall, der ihm offensichtlich Geld schuldete<sup>13</sup>. Der Graf konnte die Klage wohl abwenden, denn 1785 verkaufte er den Hof an die Witwe des Henrich Nothen vom Nothensteinhof, Maria Margarethe Clashausen, und ihre Söhne Wilhelm, Peter, Johann und Winand für 8400 Reichstaler. Zur Finanzierung hatte die Familie Nothen bei Anton Wülfing in Elberfeld einen Kredit aufgenommen, der Nothensteinhof diente als Sicherheit<sup>14</sup>.



Wenige Jahre später wechselt der Hof wieder in neue Hände:

*„Am Mittwoch, den 29. April 1801, Nachmittags um zwei Uhr, wird der in der Honnschaft Erkrath gelegene, allodialfreie Kratzensteinerhof entweder Parzellenweise, oder*



*im Ganzen aus freier Hand an die Meistbietenden beim Wundarzt Christoph Bongartz in Erkrath zum Verkauf öffentlich ausgestellt werden, bei welchem sowohl, als beim Scheffen Strack in Ratingen die Kaufbedingnissen von der Kauflüftigen vorher eingesehen werden können“<sup>15</sup>.*

<sup>13</sup> Gülich-Bergisch Wöchentliche Nachrichten Nr. 50 vom 16.12.1783, siehe Faksimile.

<sup>14</sup> LAV NRW R, Berg, Gerichte, Amt Mettmann, Vol. VI., Bd. 1, Nr. 72

<sup>15</sup> Gülich-Bergisch Wöchentliche Nachrichten Nr. 17, vom 28.4.1801

1808 war der Hof in zwei gleiche Teile geteilt: Johann Peter Kriekhaus und sein Schwager Jakob Pillscheuer besaßen jeweils 92 Morgen<sup>16</sup>. Man darf vermuten, dass die beiden Schwäger den Hof 1801 erworben hatten. Pillscheuer schuldete einem Elberfelder Kaufmann 7600 Reichstaler und musste deshalb 1809 die Zwangsversteigerung erdulden. Den Zuschlag erhielt dabei Wilhelm Schallbroch, seit 1804 Besitzer von Haus Bavier. Er übertrug wenige Wochen später an J.P. Kriekhaus das alte Haus mit Scheuer, Hof, Garten und 47 Morgen Land<sup>17</sup>. Damit umfasste der Steinhof wieder die beachtliche Größe von rund 150 Morgen Land und 22 Morgen Busch.

1837 suchte die Witwe des Peter Kriekhaus, Wilhelmine geb. Bremer, in mehreren Inseraten einen Pächter für den Hof<sup>18</sup>. Durch den Bau der Eisenbahn 1838 wurden kleinere Grundstücke nördlich der Bahn vom Hof getrennt. In den folgenden Jahren wurden diese Parzellen zum Verkauf angeboten<sup>19</sup>. Dazu gehörten auch etwa 5 Morgen, die nach 1832 Major a.D. Joseph von Makulsky erwarb und darauf vor 1843 das „Neu-Steinhof“ genannte, heute als „Kurhaus“ bekannte Haus erbaute. Zwischen 1843 und 1848 nutzte Dr. Wilhelm Wachendorf das „Kurhaus“ für seine Wasserheilanstalt. 1887 bewirtschaftete Wilhelm Anger den Hof, ob er nur Pächter war, ist unbekannt. Otto Hanten, geboren 1873 auf Klein-Berghaus in Erkrath-Dorp, heiratet 1899 Klara Schlieper aus Mettmann und übernahm den Kratzensteinhof in Erkrath. 1934 wurde der Hof mit 33 Hektar Ackerflächen in die Erbhöferrolle eingetragen.



---

<sup>16</sup> LAV NRW R, GHZ 10188

<sup>17</sup> wie 6)

<sup>18</sup> Düsseldorfer Zeitung Nr. 223 vom 18.8.1837

<sup>19</sup> Düsseldorfer Zeitung Nr. 279 vom 10.10.1841

Sein Sohn Rudolf Hanten führte den Hof bis zu seinem frühen Tod 1950. Grete Hanten, geborene Hucklenbroich, übernahm als Witwe die Wirtschaftsführung, die sie ab 1952/53 einem Verwalter übertrug. Ihr jüngster Sohn Helmut erinnert sich: „Nach dem unerwarteten Tod des Vaters und Hofnachfolgers änderte mein Großvater August Otto Hanten das bis dahin gültige Testament zugunsten einer Erbengemeinschaft seiner weiteren Kinder Hedwig, Ehefrau von Otto Liethen, Drogist Aloys Hanten, Metzgermeister Karl Hanten, Dipl.-Ing. Otto Hanten und den Enkelkindern Karl, Margarete, Ilse und Helmut Hanten, die den Erbteil des Vaters antraten. Otto Hanten und Otto Liethen fungierten als Testamentsvollstrecker. Unter der Regie meiner Mutter Grete übernahm Georg Geisler, geboren in Selchow Hammer, 1952/1953 die Bewirtschaftung. In den folgenden Jahren wurden große Betriebsflächen für Wohnungsbaumaßnahmen der wachsenden Gemeinde Erkrath in Anspruch genommen. Schinkelstraße, Schlüterstraße, Rathelbecker Weg und Korresberg entstanden auf ehemaligen Wirtschaftsflächen. Die restlichen Betriebsfläche von ca. 13 ha veräußerte die Erbengemeinschaft 1970 nach Aufgabe des Hofes an Herrn Zech-von Hymmen in Unterbach“.







